

Geschäftsbericht
blick²⁰₂₂
punkt



„Gemeinsam für unsere Region.“

Dem vollständigen Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang) sowie dem Lagebericht wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. erteilt.

Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht liegen in den Geschäftsräumen der Bank zur Einsichtnahme aus. Sie werden außerdem nach der Vertreterversammlung (22. Juni 2022) im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Jahresabschluss 2021

Volksbank Stade-Cuxhaven eG, Stade

Genossenschaftsregisternummer 100001 beim Amtsgericht Tostedt



Jahresbilanz zum 31.12.2021

Aktivseite

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			10.811.746,30		11.612
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			82.079.925,07		72.165
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	82.079.925,07				(72.165)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	92.891.671,37	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			41.710.794,71		19.631
b) andere Forderungen			5.925.119,57	47.635.914,28	5.911
4. Forderungen an Kunden				1.292.207.306,41	1.167.503
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	385.797.307,50				(361.867)
Kommunalkredite	19.409.916,81				(9.997)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		7.119.514,96			7.137
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	7.119.514,96				(7.137)
bb) von anderen Emittenten		212.136.280,89	219.255.795,85		207.447
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	160.383.365,05				(154.955)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	219.255.795,85	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				62.270.218,98	59.266
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			15.472.243,99		15.450
darunter:					
an Kreditinstituten	264.444,00				(264)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			567.390,00	16.039.633,99	567
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	249.900,00				(250)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				6.525.000,00	6.525
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				6.713.118,21	3.257
darunter: Treuhandkredite	6.713.118,21				(3.257)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			14.972,00		12
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	14.972,00	0
12. Sachanlagen				10.968.272,79	11.830
13. Sonstige Vermögensgegenstände				1.272.223,32	935
14. Rechnungsabgrenzungsposten				90.495,67	92
Summe der Aktiva				<u>1.755.884.622,87</u>	<u>1.589.343</u>

Jahresbilanz zum 31.12.2021

				Passivseite
		Geschäftsjahr		Vorjahr
EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		77.629,34		77
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>339.168.715,11</u>	339.246.344,45	311.105
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	281.352.454,40			273.882
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>7.232.970,12</u>	288.585.424,52		9.893
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	858.715.850,26			765.511
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>83.987.751,91</u>	<u>942.703.602,17</u>	1.231.289.026,69	60.367
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00			(0)
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			6.713.118,21	3.257
darunter: Treuhandkredite	6.713.118,21			(3.257)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			745.921,25	1.214
6. Rechnungsabgrenzungsposten			16.656,36	22
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen		9.559.853,00		8.882
b) Steuerrückstellungen		41.867,00		995
c) andere Rückstellungen		<u>2.769.048,00</u>	12.370.768,00	2.294
8. [gestrichen]			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			5.160.000,00	1.435
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			35.000.000,00	33.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00			(0)
12. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		11.991.532,21		11.645
b) Kapitalrücklage		9.179.478,79		9.179
c) Ergebnisrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	51.900.000,00			48.050
cb) andere Ergebnisrücklagen	<u>50.270.521,21</u>	102.170.521,21		46.571
d) Bilanzgewinn		<u>2.001.255,70</u>	<u>125.342.787,91</u>	<u>1.964</u>
Summe der Passiva			<u><u>1.755.884.622,87</u></u>	<u><u>1.589.343</u></u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	37.148.313,24			27.159
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>	37.148.313,24		0
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen	0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>132.115.165,11</u>	132.115.165,11		105.860
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00			(0)



Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2021 bis 31.12.2021

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		26.410.998,32			25.947
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>2.540.698,64</u>	28.951.696,96		2.591
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	80.704,32				(22)
2. Zinsaufwendungen			<u>3.657.731,58</u>	25.293.965,38	4.163
darunter: erhaltene negative Zinsen	1.312.019,10				(528)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			2.504.175,08		2.507
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			556.387,74		38
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>380.000,00</u>	3.440.562,82	235
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			10.953.334,46		10.052
6. Provisionsaufwendungen			<u>1.371.587,62</u>	9.581.746,84	1.156
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.482.850,76	1.252
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		12.134.025,16			11.709
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>3.378.807,52</u>	15.512.832,68		3.347
darunter: für Altersversorgung	1.154.543,66				(1.219)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>6.786.942,36</u>	22.299.775,04	6.650
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.205.001,23	1.100
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				401.925,62	594
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.391.536,96		1.826
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-1.391.536,96	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>305,47</u>	305,47	286
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				14.501.192,42	12.364
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			4.428.600,98		3.998
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>30.786,92</u>	4.459.387,90	35
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>2.000.000,00</u>	3.000
25. Jahresüberschuss				8.041.804,52	5.330
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>9.451,18</u>	34
				8.051.255,70	5.364
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	0
				8.051.255,70	5.364
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			3.050.000,00		1.700
b) in andere Ergebnisrücklagen			<u>3.000.000,00</u>	<u>6.050.000,00</u>	1.700
29. Bilanzgewinn			<u><u>2.001.255,70</u></u>	<u><u>1.964</u></u>	<u>1.964</u>

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2021	19.506	75.865	18.966.250
Zugang 2021	538	4.276	1.069.000
Abgang 2021	626	2.337	584.250
Ende 2021	19.418	77.804	19.451.000

	EUR
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	296.908
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	484.750
Höhe des Geschäftsanteils	150
Höhe der Haftsumme je Anteil	250

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 8.041.804,52 – unter

Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 9.451,18 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 6.050.000 ausgewiesenen

Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 2.001.255,70) - wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 4,00 %	463.703,18
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	800.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	700.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	37.552,52
	<u>2.001.255,70</u>



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 der Volksbank Stade-Cuxhaven eG

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin begründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet. Die Volksbank Stade-Cuxhaven eG unterhält neben der Hauptstelle in Stade vier Geschäftsstellen im Landkreis Stade, fünf Geschäftsstellen im Landkreis Cuxhaven sowie eine Geschäftsstelle auf Helgoland. Unser erweitertes Geschäftsgebiet sehen wir im Elbe-Weser-Dreieck und im Großraum Hamburg.

Die Bank betreibt als zentrale Geschäftsaktivitäten das Firmen- und das Privatkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft. Unsere Dienstleistungen und Produkte bestehen im Wesentlichen aus der

Ausreichung von Krediten, der Durchführung des Zahlungsverkehrs, der Vermittlung von Finanzdienstleistungsprodukten sowie der Annahme von Einlagen. Wir positionieren uns dabei mit unseren Verbundpartnern als Allfinanz-Dienstleister, d. h. in Zusammenarbeit in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe bieten wir alle Finanzdienstleistungen aus einer Hand an. Den Vertrieb führen wir zum einen in unseren Filialen durch, zum anderen tragen wir dem veränderten Kundenverhalten und dem Markteintritt zusätzlicher Finanzdienstleistungsanbieter durch einen zunehmenden Ausbau digitaler Bankdienstleistungen Rechnung.

Die Mitarbeiterzahl beläuft sich in 2021 durchschnittlich auf 148 Vollzeitkräfte (Vorjahr 142) und 80 Teilzeitkräfte (Vorjahr 84). Die Mitgliederzahl reduzierte sich von

19.506 Mitglieder auf 19.418 Mitglieder.

Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Konjunktur in Deutschland

Im Jahr 2021 erholte sich die deutsche Wirtschaft weiter von dem durch die Coronapandemie ausgelösten Konjunkturerinbruch des 1. Halbjahres 2020. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt expandierte im Vorjahresvergleich um 2,9 %, nachdem es 2020 um 4,6 % zurückgegangen war. Das Wirtschaftswachstum wurde durch die Folgen der anhaltenden Pandemie gedämpft.

Auch das Wirtschaftsgeschehen wurde in 2021 durch zeitweise verschärfte Infektionsschutzmaßnahmen merklich beeinträchtigt. Von den Schutzmaßnahmen waren vor allem die kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche betroffen, wie die Reisebranche, die Kreativwirtschaft und das Gastgewerbe. Andererseits bremsen die im Jahresverlauf gestiegenen Rohstoffpreise

und zunehmende Materialknappheiten spürbar die Aktivitäten, insbesondere im produzierenden Gewerbe. Die kräftige und geographisch breit angelegte Konjunkturerholung führte zu einem ungewöhnlich starken Anstieg der globalen Nachfrage nach Rohstoffen und Vorleistungsgütern, wie Halbleitern, Plastik und Metallen, sowie zu erheblichen Logistikproblemen.

Aufgrund der voranschreitenden Erholung der deutschen Wirtschaft und der demografisch bedingten zunehmenden Arbeitskräfteknappheit ging die Arbeitslosigkeit etwas zurück. Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt 2021 gegenüber dem Vorjahr um knapp 82 Tsd. auf rund 2,6 Mio. Menschen. Dies führte zu einem minimalen Rückgang der Arbeitslosenquote von

5,9 % auf 5,7 %. Die Erwerbstätigenzahl blieb hingegen, trotz einer spürbaren Belebung im Sommer, im gesamten Jahr gegenüber 2020 im Wesentlichen unverändert bei rund 44,9 Mio. Menschen.

Nach vielen Jahren mit moderater Entwicklung haben die Verbraucherpreise 2021 merklich angezogen. Die Inflationsrate, basierend auf dem amtlichen Verbraucherpreisindex, stieg nahezu stetig von 1,0 % im Januar auf 5,3 % im Dezember. Im Jahresdurchschnitt verteuerten sich die Preise um 3,1 % und damit so kräftig wie seit 1993 nicht mehr. 2020 hatte die Inflationsrate noch bei 0,5 % gelegen. Für den rasanten Anstieg der Inflationsrate waren verschiedene Sondereffekte verantwortlich, vor allem die Basiseffekte der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung im 2.

Halbjahr 2020 sowie die Ölpreiserholung nach dem Einbruch vom Frühjahr 2020.

Auch die bereits erwähnten Lieferengpässe sowie die Einführung der nationalen

CO₂-Bepreisung für die Sektoren Verkehr und Wärme wirkten spürbar preistreibend.

Finanzmärkte

Der Verlauf der Coronapandemie prägte im Jahr 2021 nicht nur das wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenleben, sondern auch die Entwicklung der Finanzmärkte. Das Wirtschaftswachstum fiel bei weitem nicht so hoch aus wie zuvor erwartet. Die Konjunktur wurde durch gravierende Materialengpässe gedämpft, die zahlreiche Industriezweige betrafen.

Gleichzeitig stieg die Inflation ab Mitte des Jahres deutlich an und es rückte die Debatte über die Gefahr einer Verfestigung der Inflation in den Fokus. Mehrere Notenbanken strafften ihren geldpolitischen Kurs. Die Fed kündigte im Dezember einen schnelleren Ausstieg aus ihren Anleihekäufen an als zuvor geplant. Die Bank of England erhöhte als erste der großen Notenbanken ihren Leitzins. Demgegenüber gab die EZB noch kein klares Bekenntnis zu einem Ausstieg aus ihrer Minuszinspolitik.

Die EZB hat ihren ultralockeren geldpolitischen Kurs im Jahr 2021 fortgesetzt. Ein wesentlicher Pfeiler hierfür waren massive Anleihekäufe im Rahmen des seit dem Jahr 2014 laufenden Anleihekaufprogramms APP und der im März 2020 beschlossenen zusätzlichen Käufe im Rahmen des pandemiebedingten Notfall-Anleihekaufprogramms PEPP. Die Anleihebestände in den Büchern der EZB erhöhten sich beim APP

um rund 200 Mrd. Euro auf 3.100 Mrd. Euro und beim PEPP um 840 Mrd. Euro auf rund 1.600 Mrd. Euro. Zusammengekommen erreichten die Anleihebestände ein Niveau von knapp 40 % des Euroraum-Bruttoinlandsprodukts.

Dem Anstieg der Inflationsrate im Euroraum auf Werte oberhalb der 2-Prozentmarke zum Beginn der zweiten Jahreshälfte und im Dezember auf 5,0 % in der Spitze begegnete die EZB zunächst mit Gelassenheit. Noch Anfang November verwies sie auf die Sonderfaktoren und den mittelfristig nur verhaltenen Inflationsausblick. In den daran anschließenden Wochen wurde das Risiko einer Verfestigung der Inflation dann stärker als Risiko wahrgenommen. In der EZB-Ratssitzung im Dezember wurden allerdings nur erste, zaghafte Schritte in Richtung einer Zinswende vorgenommen. Wie erwartet wurde ein reguläres Ende des pandemiebedingten Notfall-Anleihekaufprogramms PEPP zum März 2022 angekündigt. Das pandemieunabhängige Kaufprogramm APP wird aber im Frühjahr 2022 zunächst noch einmal aufgestockt, bevor sich dann die Kaufvolumina im weiteren Verlauf des Jahres wieder verringern. Ein Enddatum für das Programm wurde nicht beschlossen. Die europäische Gemeinschaftswährung schwächte sich im Jahresverlauf gegenüber

dem US-Dollar moderat ab. Eine wesentliche Ursache hierfür waren die unterschiedlichen Wachstums- und Zinsperspektiven der beiden Währungsräume. Zum Jahresabschluss notierte die Gemeinschaftswährung bei 1,1326 US-Dollar, das waren 7,7 % weniger als ein Jahr zuvor.

Das Aktienjahr 2021 war zweigeteilt. In der ersten Jahreshälfte konnte der DAX substanzielle Zuwächse erzielen. Eine Triebfeder waren die Erfolge von Pharmakonzernen, die wirksame Coronaimpfstoffe herstellen konnten. Damit verbunden war die Erwartung einer schnellen Erholung der Wirtschaft und einer Normalisierung des gesellschaftlichen Lebens. Wichtige Impulse gingen auch von dem umfangreichen Fiskalpaket aus, welches in den USA unter dem neuen US-Präsidenten Joe Biden verabschiedet wurde. Der DAX lag am Ende der Jahreshälfte bei 15.531,04 Punkten, dies entspricht einem Plus gegenüber Jahresbeginn von 13,2 %. In der zweiten Jahreshälfte blieb die Aufwärtstendenz zwar erhalten, die Dynamik flachte jedoch deutlich ab. Zum Jahresende schloss der DAX mit 15.884,86 Punkten, damit lag er 2,3 % höher als zur Jahresmitte. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um 15,8 %.

Entwicklung der Kreditgenossenschaften

Mit dem wirtschaftlichen Erholungskurs konnten die 772 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr kräftig in allen Bereichen zulegen. Kredit- und Einlagenbestände haben auch 2021 stark zugenommen und setzen den Wachstumstrend

der Genossenschaftsbanken der vergangenen Jahre fort. Die Kreditnachfrage im Langfristbereich bleibt wegen des dynamischen Wachstums im Wohnimmobilienmarkt ungebremst.

Die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken stiegen im Vorjahresvergleich um 46 Milliarden Euro auf 710

Milliarden Euro (+6,9 %). Auch die Kundeneinlagen legten deutlich um 43 Milliarden Euro auf 833 Milliarden Euro (+5,4 %) zu. Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2021 um 6,5 Prozent auf 1.145 Milliarden Euro.

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber den Vorjahren

in einem leicht erhöhten Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2021 bei 772 Banken.

Sie sank fusionsbedingt um 42 Institute bzw. um -5,2 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus

personenbesetzte Zweigstellen) sank um 492 (-5,7 %) auf 8.074 Bankstellen.

Branchenbezogene Entwicklung

Mit der COVID-19-Pandemie haben sich Entwicklungen im Bankensektor beschleunigt. Der Trend zur Vereinnahmung von Negativzinsen hat sich mit steigenden Einlagen im Krisenjahr verschärft. Zudem beschleunigt die Krise die Schließung von Filialen.

Im Firmenkundengeschäft lenkt die Corona-Krise den Fokus der Banken auf eine Repriorisierung des Kundenportfolios. Insbesondere bei Gründern, Geschäfts- und Gewerbekunden und im Mittelstand wird es branchenabhängig zu Kreditausfällen und disruptiven Veränderungen in der

Marktstruktur und den Geschäftsmodellen von Kunden kommen.

In der Pandemie verstärkten sich aufgrund der besonders intensiven Zusammenarbeit aber auch Kundenbeziehungen.

Wirtschaftliche Entwicklung im Elbe-Weser-Raum

Zum Jahresende 2021 erhält die wirtschaftliche Erholung im Elbe-Weser-Raum einen Dämpfer und zeigt sich wenig dynamisch. Das Gastgewerbe leidet unter den Auswirkungen der Coronapandemie. Im stationären Handel drücken eine gesunkene Konsumneigung und Umsatzrückgänge auf die Stimmung. Positive Lageeinschätzungen kommen hingegen aus der Industrie, dem Baugewerbe und Großhandel. Branchenübergreifend bewerten 36 % ihre gegenwärtige Situation als gut, 52 % sind zufrieden, 12 % sind mit dem Geschäftsverlauf nicht zufrieden.

Als größtes Risiko für die künftige Geschäftsentwicklung bleibt weiterhin die Fachkräftesicherung im Fokus der Unternehmen. Zudem könnte die anhaltende Inflation eine Lohn-Preis-Spirale in Gang setzen. Darüber hinaus bleibt die Lage auf den Beschaffungsmärkten angespannt. Die Betriebe beklagen Verzögerungen in den Lieferketten sowie gestiegene Energie- und Rohstoffpreise.

Die Stimmung in der Industrie hat sich etwas abgekühlt, dennoch bewerten immer noch 50 % ihre gegenwärtige Lage als gut, allerdings nehmen 10 % eine gegenteilige Einschätzung vor. Die Industriebetriebe rechnen mit steigenden Umsätzen. Ebenso gewinnen die Exportaussichten leicht

hinzu. Insgesamt sind die Unternehmen beim Blick auf die kommenden Monate wieder zuversichtlicher gestimmt als zuletzt.

Der Anteil derjenigen Unternehmen im Baugewerbe, die ihre gegenwärtige Situation als gut bewerten, nimmt im Vergleich zum Vorquartal deutlich ab (37 %; zuvor: 52 %). 63 % zeigen sich mit dem 4. Quartal zufrieden. Während ein Teil der Hochbau-Betriebe gestiegene Auftragseingänge vorweist, sind diese im Tiefbau sowie sonstigem Baugewerbe mehrheitlich auf einem gleichbleibenden Niveau. 63 % der Betriebe verfügen über ein Auftragspolster für die nächsten vier und mehr Monate. Im Einzelhandel bewerten zwar deutlich mehr Unternehmen ihre Lage als gut (27 %; zuvor: 14 %), allerdings sind auch mehr unzufrieden (34 %; zuvor: 23%). 38 % der Einzelhändler attestieren ihren Kunden eine geringere Konsumlaune, jeder zweite stationäre Händler beklagt gesunkene Umsätze. Beim Blick auf die kommenden Monate sind die Einzelhändler pessimistisch. Fast jedes zweite Unternehmen (48 %) rechnet mit einer eher ungünstigeren Entwicklung. Sie beklagen die Corona-Einschränkungen und fürchten weitere Umsatzeinbußen.

Im Dienstleistungsgewerbe sprechen

Finanzdienstleister überwiegend von einem eher guten 4. Quartal, während das Gastgewerbe unter den Corona-Einschränkungen leidet. Verkehrsgewerbe, Medienwirtschaft und IT sind zufrieden. Ebenso die Banken, die eine gestiegene Kreditvergabe für Investitionen verzeichnen. Insgesamt bewerten 19 % der Dienstleister ihre gegenwärtige Lage als gut, zwei Drittel sind zufrieden. Beim Blick auf die kommenden Monate zeigt sich in den einzelnen Wirtschaftszweigen ein differenziertes Bild. Die Finanzdienstleister behalten ihren Optimismus, während im Verkehrsgewerbe der Pessimismus hinzugewinnt. Das Gastgewerbe hofft, dass keine weiteren Beschränkungen hinzukommen. Insgesamt gleichen sich positive und negative Erwartungen im Dienstleistungssektor nahezu aus.

Im Dezember 2021 waren bei der Agentur für Arbeit Stade 25.218 Menschen als arbeitssuchend gemeldet. Dies entspricht einem Rückgang von 2.293 Personen gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitslosenquote betrug 4,7 % (Vorjahr: 5,4 %). Die Agentur für Arbeit Stade liegt damit unter dem Bundesdurchschnitt von 5,1 % und dem Landesdurchschnitt von 5,0 % in Niedersachsen.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Der Zielwert soll in 2025 maximal 60 % bis 65 %

betragen. Für 2021 hatten wir ausgehend von einer CIR in 2020 von 62,5 % einen leicht steigenden Wert erwartet.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator wurde das Kernkapital definiert. Der Zielwert sollte in 2025 bei 170,6 Mio. Euro liegen, den wir nach unseren Planungen Ende 2023 bereits nahezu erreichen. Wir überarbeiten derzeit unseren mittelfristigen Planwert. Für 2021 hatten wir mit 148,3 Mio. Euro geplant.

Eng verbunden mit diesen beiden Primärzielen ist zum einen die Kernkapitalquote nach CRR, zum anderen das Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen

Bilanzsumme. Letzteres steht für die Rentabilität der Bank. Die Kennzahl misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Für 2021 hatten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme von 0,84 % sowie eine Kernkapitalquote von 13,6 % geplant.

Die finanziellen Leistungskennzahlen stimmen im Wesentlichen mit den in der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. den Eigenmittelmeldungen ausgewiesenen Beträgen überein.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2021 stellt sich wie folgt dar:

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2021 bei 59,8 % (Vorjahr: 62,5 %). Das Kernkapital lag bei 149,9 Mio. Euro (Vorjahr: 141,7 Mio. Euro). Das mit den Primärzielen eng

verbundene Betriebsergebnis vor Bewertung verbesserte sich von 13.904 TEUR auf 15.892 TEUR und betrug in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme 0,94 % (Vorjahr 0,88 %). Die Kernkapitalquote belief sich auf 12,4 % (Vorjahr 13,1 %).

Die Entwicklung aller bedeutendsten Leistungsindikatoren sowie das

Betriebsergebnis vor Bewertung erfüllten unsere Erwartungen. Bezüglich der Kernkapitalquote haben wir unser Ziel aufgrund eines höheren Wachstums der Eigenmittelanforderungen (u.a. aufgrund des höheren Kreditwachstums) nicht erreichen können.

Bilanzsumme

	Berichtsjahr		2020		Veränderung	
	TEUR		TEUR		TEUR	%
Bilanzsumme	1.755.885		1.589.343		166.542	10,5
Außerbilanzielle Geschäfte *)	254.263		232.519		21.744	9,4

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 166,5 Mio. Euro oder 10,5 % auf 1,756 Mrd. Euro gestiegen. Getragen wurde das Wachstum im Wesentlichen vom

Kundengeschäft, das sowohl bei den Kundeneinlagen als auch den Kundenkrediten zulegen konnte. Die außerbilanziellen Geschäfte liegen über Vorjahresniveau, da sich die

unwiderruflichen Kreditzusagen und die Bürgschaften erhöht haben.

Aktivgeschäft

	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.292.207	1.167.503	124.705	10,7
Wertpapieranlagen	281.526	273.851	7.675	2,8
Forderungen an Kreditinstitute	47.636	25.543	22.093	86,5

Die Kundenforderungen erhöhten sich um 124,7 Mio. Euro (+10,7 %) auf 1,292 Mrd. Euro. Gründe für das Wachstum sind insbesondere die unverändert hohen Immobilieninvestitionen im Raum Hamburg, Buxtehude und Stade.

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 73,6 %. 56,4 % des

Kundenkreditvolumens entfällt auf Kredite von weniger als 2,5 Mio. Euro. Rund 70,1 % der Kundenforderungen sind Ausleihungen an Firmenkunden. Die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen macht mit 27,7 % den größten Teil der gewerblichen Kunden aus, gefolgt von der Land- und Forstwirtschaft und dem Baugewerbe.

Die Wertpapieranlagen und die Forderungen an Kreditinstitute dienen der Anlage liquider Mittel und der Sicherstellung einer ständigen Zahlungsbereitschaft. In ihrer Gesamtheit haben sie sich um 29,8 Mio. Euro (+9,9 %) erhöht.

Passivgeschäft

	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	339.246	311.182	28.064	9,0
Spareinlagen	288.585	283.775	4.811	1,7
andere Einlagen	942.704	825.878	116.826	14,1
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.160	1.435	3.725	259,6

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 28,1 Mio. Euro (+9,0 %) auf 339,2 Mio. Euro durch die Teilnahme an gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der Deutschen Bundesbank, durch Wachstum bei

den einzelrefinanzierten Krediten sowie durch die Aufnahme eines Globaldarlehens in Fremdwährung. Die Einlagen unserer Kunden sind im Berichtsjahr um 121,6 Mio. Euro (+11,0 %) auf 1.231,3 Mio. Euro gestiegen. Grund dafür war im Wesentlichen

der Zuwachs bei den täglich fälligen Einlagen in Höhe von 93,2 Mio. Euro. Zur Stärkung unserer Eigenmittel wurde das Volumen der nachrangigen Verbindlichkeiten ausgedehnt.

Dienstleistungsgeschäft

	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	1.037	830	207	24,9
Vermittlungserträge	4.275	3.975	301	7,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	4.733	4.395	338	7,7

Die Wertpapierumsätze über unsere Kundendepots konnten im Jahr 2021 um 10,3 % gesteigert werden, was zu gestiegenen Erträgen im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft geführt hat. Die Vermittlungserträge resultierten im Wesentlichen aus dem Bauspar-, Kredit- und

Versicherungsgeschäft, aus den Immobilienprovisionen sowie aus dem Vermittlungsgeschäft zur Union Investment. Die Steigerung der Vermittlungserträge um 7,6 % resultiert im Wesentlichen aus dem Vermittlungsgeschäft zur Union Investment. Einen Anstieg konnten wir auch

bei den Immobilienprovisionen erreichen während die Vermittlungserträge in den anderen Bereichen gegenüber dem Vorjahr rückläufig sind. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr, die sich um 7,7 % erhöhten, bleiben eine wesentliche Säule unserer Provisionserträge.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	28.735	27.155	1.580	5,8
Provisionsüberschuss ²⁾	9.582	8.896	685	7,7
Verwaltungsaufwendungen	22.300	21.706	594	2,7
a) Personalaufwendungen	15.513	15.056	457	3,0
b) andere Verwaltungsaufwendungen	6.787	6.650	137	2,1
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	15.892	13.904	1.989	14,3
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-1.391	-1.540	149	-9,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	14.501	12.364	2.137	17,3
Steueraufwand	4.459	4.034	426	10,6
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.000	3.000	-1.000	-33,3
Jahresüberschuss	8.042	5.330	2.712	50,9

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Das Betriebsergebnis vor Bewertung konnte um 1.989 TEUR auf 15.892 TEUR gesteigert werden. Im Verhältnis zur gestiegenen durchschnittlichen Bilanzsumme hat es sich nach unserer bankeigenen Berechnung auf 0,94 % (Vorjahr 0,88 %) erhöht. Damit wurde unser Planwert von 0,84 % übertroffen.

Der Zinsüberschuss ist im Berichtszeitraum um 1.580 TEUR oder 5,8 % angestiegen. Der Zinsertrag konnte durch Volumenausweitung im Kundenkreditgeschäft gesteigert werden. Begünstigend wirkten sich höhere Beteiligungserträge aus, da die EZB-Bankenaufsicht die Dividendeneinschränkung für die von ihr kontrollierten Banken aufgehoben und die DZ BANK wieder Dividende gezahlt hat. Auch konnten wir den Zinsaufwand durch höhere Negativzinsen mit Kunden und im Rahmen der GLRG III Geschäfte (Gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte) mit der Europäischen Zentralbank im Vergleich zum

Vorjahr reduzieren.

Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr um 685 TEUR oder 7,7 % auf 9.582 TEUR. Ausschlaggebend hierfür waren hauptsächlich gestiegene Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft zur Union Investment und aus dem Zahlungsverkehr. Der Personalaufwand ist aufgrund tariflicher Gehaltsanpassungen sowie durch einen etwas höheren Mitarbeiterstand um 457 TEUR oder 3,0 % auf 15.513 TEUR gestiegen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich um 137 TEUR oder 2,1 % auf 6.787 TEUR erhöht. Grund hierfür sind unter anderem höhere Beiträge für den Restrukturierungsfonds (+88 TEUR), die BVR Institutssicherung GmbH (+52 TEUR) und die Sicherungseinrichtung des BVR (+48 TEUR).

In der Summe ergibt sich daraus für unseren bedeutsamsten Leistungsindikator CIR nach unserer bankeigenen Berechnung ein Wert von 59,8 %, welcher sich im Vergleich

zum Vorjahr (62,5 %) reduziert hat. Er liegt damit besser als unser Planwert.

Das Bewertungsergebnis setzt sich aus einer Risikovorsorge für Kundenforderungen und Wertpapiere und Kurswertabschreibungen und -zuschreibungen für die zum strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere sowie der Bildung von Vorsorgereserven zusammen. Im Berichtsjahr fiel das positive Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft besser aus als im Vorjahr. Bei den Eigenanlagen wurde durch zinsinduzierte Kurswertabschreibungen ein negatives Ergebnis erzielt, welches schlechter ausgefallen ist als im Vorjahr. Für das Geschäftsjahr 2021 wird ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 14,5 Mio. Euro ausgewiesen. Nach Steuerzahlungen von rund 4,5 Mio. Euro wurden 2,0 Mio. Euro in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt, so dass sich ein Jahresüberschuss von 8,0 Mio. Euro ergibt.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur wird durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die 70,1 % (Vorjahr 69,8 %) der Bilanzsumme ausmachen, dominiert. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten betragen 69,7 % (Vorjahr 69,0 %) der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Der Anteil der Verbindlichkeiten

gegenüber Kreditinstituten beträgt 19,3 % (Vorjahr 19,6 %) der Bilanzsumme. Die Kundeneinlagen in Fremdwährung machen 1,2 % (Vorjahr 0,9 %) der Bilanzsumme aus. Bedingt durch die geschilderte Kapitalstruktur und das allgemein niedrige Zinsniveau sind die Konditionen (Zinsaufwendungen)

seit Jahren rückläufig und bewegen sich auf einem niedrigen Niveau. In 2021 haben wir unseren Bestand an gezielten längerfristigen Finanzierungen bei der EZB im Vergleich zum Vorjahr um 10 Mio. Euro auf 70 Mio. Euro ausgeweitet.

Investitionen

Unsere Sachanlagen haben sich im Berichtszeitraum von 11.830 TEUR auf 10.968 TEUR verringert. Wesentliche Investitionen wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt. Die Neugestaltung und Erweiterung der Hauptstelle in Stade wurde im Geschäftsjahr 2020 abgeschlossen. Nachdem die Filiale Cadenberge im Jahr 2021 an das

neue Erscheinungsbild angepasst wurde, wird das Investitionsprogramm in das Geschäftsstellennetz in 2022 mit dem Umbau der Geschäftsstelle in Cuxhaven weitergeführt.

Über unsere Tochtergesellschaften der VR-ImmoService GmbH & Co. KG und der VR-Immovermögen GmbH & Co. KG ist für das

Jahr 2022 die Erschließung und der Verkauf von 15 Bauplätzen in Mittelnkirchen sowie der Neubau und die Revitalisierung eines Bürogebäudes in Buxtehude geplant. Das geplante Investitionsvolumen beträgt knapp 8 Mio. Euro.

Liquidität

Die Liquiditätslage stellt sich wie folgt dar: Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht im großen Maße eine Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt. Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die

monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum 2021 einen Wert von mindestens 116,6 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 128,1 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva und ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die

Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist von Geschäftsguthaben der Mitglieder, den erwirtschafteten Rücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken geprägt. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital im

Wesentlichen durch Zuführung zu den Rücklagen, zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und der Ausgabe von nachrangigen Verbindlichkeiten gestärkt. Insgesamt ist das bilanzielle Eigenkapital

inklusive Nachrangmittel von 151.844 TEUR auf 165.503 TEUR gestiegen. Der Anteil an der Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr von 9,6 % auf 9,4 % gesunken. Unser Kernkapital konnten wir entsprechend

unseren Planwerten auf 149,9 Mio. Euro steigern. Die Kernkapitalquote lag wie im obigen Abschnitt geschildert unter unserem Planwert von 13,6 %.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen

Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,46 % (Vorjahr 0,34 %).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	165.503	151.844	13.659	9,0
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	170.151	160.798	9.353	5,8
Harte Kernkapitalquote	12,4 %	13,1 %		
Kernkapitalquote	12,4 %	13,1 %		
Gesamtkapitalquote	14,1 %	14,9 %		

1) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	45.097	42.347	2.750	6,5
Liquiditätsreserve	236.429	231.504	4.926	2,1

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 77,9 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 22,1 % auf unseren Spezialfonds mit überwiegend festverzinslichen Wertpapieren (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden überwiegend der Liquiditätsreserve (79,4 %) zugeordnet. Wertpapiere mit Nachrangklausel bzw. Dauerbesitzabsicht wurden dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Bewertung

erfolgte für die Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagevermögens nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Im Wertpapierbestand im Aktivposten 5 sind zu 93,3 % festverzinsliche und zu 6,7 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) von Emittenten mit fast ausschließlich guter Bonität enthalten. Davon entfallen 7.120 TEUR auf öffentliche Emittenten, 146.808 TEUR auf Kreditinstitute und 65.329 TEUR auf Nichtbanken. Alle

Wertpapiere lauten auf Euro und wurden zu 47,1 % von inländischen und zu 52,9 % von ausländischen Emittenten aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben.

In Anbetracht des anhaltenden Niedrigzinsniveaus wurde bei den Anlagen auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung als gut, weil die Prognosen übertroffen worden sind.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden aus der Region, setzte sich fort. Sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung übertroffen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert

werden und betrug im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme 0,94 % (Vorjahr 0,88 %). Die CIR verbesserte sich auf 59,8 % (Vorjahr 62,5 %). Die Ertragslage der Bank hat sich leicht verbessert und das Betriebsergebnis vor Bewertung und die CIR sind im Vergleich zu anderen ähnlich großen Kreditgenossenschaften besser.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr

eingehalten wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven Rechnung getragen worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Fachkonzepte für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb und Handelsgeschäfte.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt. Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Fachkonzepte werden im Rahmen

des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken bei Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend. Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank

ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept basiert auf einer GuV-/bilanzorientierten Ableitung des Risikodeckungspotenzials aus der Geschäftsstrategie und dem Kapitalplanungsprozess. Das Risikodeckungspotenzial wird jährlich ermittelt.

Die Risikomessung erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR. Die Risikoberichte werden mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von zwei Jahren zu Grunde, in dem auch das

Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen

für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von zwei Jahren nicht vor.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Zur Ausrichtung des Kundenkreditgeschäfts haben wir unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Geschäft verbundenen Risiken eine Strategie festgelegt. Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken basiert auf Einstufungen aller Kreditnehmer in Risikogruppen. Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR Rating). Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten. Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unser Berichtswesen gibt außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Sicherheiten. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite u.a. in Bezug auf Blankokredit- und Risikoquoten sowie für die höchsten Engagements und

Blankozusagen.

Adressenausfallrisiken in eigenen Wertpapieranlagen begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Emittentenlimite festgesetzt haben und keine Papiere mit einem Rating schlechter als BBB- (nach Standard & Poor's) in den Bestand nehmen. Die eigenen Wertpapiere bewerten wir monatlich. Darüber hinaus überwachen wir die Ratingveränderungen von Emittenten und Anleihen sowie Spreadentwicklungen der im Bestand befindlichen Eigenanlagepositionen.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch ein bankinternes Limitsystem und Kontrahentenlimite begrenzt.

Zur Bestimmung des Adressenausfallrisikos werden Value-at-Risk-Ansätze herangezogen, mit denen erwartete und unerwartete Verluste ermittelt werden. Im Kundenkreditgeschäft wird dafür vierteljährlich das Modul Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) unter VR-Control verwendet. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zu Grunde liegen. Bei den Eigenanlagen

wird hingegen das Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte (KPM-EG) zur Bestimmung der beiden Größen genutzt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Der erwartete Verlust wird dabei zur Aktualisierung des Planwertes herangezogen und wird damit bereits im aktualisierten Risikodeckungspotenzial berücksichtigt, während die unerwarteten Verluste zur Bestimmung des Risikowertes verwendet werden. Es wird mit einem Value-at-Risk bei einem Konfidenzniveau von 99 % gerechnet.

Bei den Aktien, Investmentfonds und festverzinslichen Wertpapieren, die wir in unserem Spezialfonds halten, steuern wir die Ausfallrisiken zusammen mit den Marktpreisrisiken über Value-at-Risk Ansätze.

Die Bank stuft das Adressenausfallrisiko im Kundengeschäft und im Eigengeschäft als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme hat es eine hohe Bedeutung. Es hat eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein hohes Schadenspotenzial mit einer großen Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.

Zur Überwachung der Auswirkungen der allgemeinen Zins-, Währungs- und Kursrisiken auf unsere Wertpapiere haben wir ein Risikomanagementsystem eingesetzt, das unter Berücksichtigung der Komplexität und des Risikogehalts der betriebenen Geschäfte angemessen und wirksam ist.

Aufgrund von Inkongruenzen zwischen den Zinsbindungen und Zinsanpassungsmodalitäten bei den aktiven und passiven Bilanzpositionen sowie möglicher Kursrisiken bei Eigenanlagen in verzinslichen Wertpapieren und Fonds haben wir die Marktpreisrisiken insgesamt als wesentliche Risikoart eingestuft.

Währungspositionen im Kundengeschäft sind weitestgehend geschlossen. Im Eigengeschäft gehen wir Fremdwährungsrisiken

nur in begrenztem Umfang ein. Aus diesem Grund stufen wir diese Risiken als nicht wesentlich ein.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse.

Die Steuerung erfolgt GuV-orientiert.

Das Zinsspannenrisiko sowie die Bewertungsrisiken aus Wertpapieren berechnen wir vierteljährlich über eine dynamische Zinselastizitätsbilanz mit individuellen Zins- und Geschäftsstrukturszenarien. Neben unserer eigenen Zinsprognose verwenden wir dabei die VR-Zinsszenarien auf der Basis von historischen Daten, die von der parIT GmbH zur Verfügung gestellt werden und hypothetische Zinsentwicklungen abbilden. Fondsrisiken werden auf Basis von Value-at-Risk-Kennziffern, welche von der Fondsgesellschaft mitgeteilt werden, bewertet.

Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene (Aktiv/Passiv Steuerung) setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Es handelt sich dabei um Zinsswaps.

Ergänzend werden barwertige Berichtsgrößen (Zinsrisikokoeffizient) als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt. Bei der barwertorientierten verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs ergeben sich Reserven.

Das höchste Zinsänderungsrisiko liegt bei dem VR-Zinsszenario „Steigend“ (einschließlich Kursrisiken in festverzinslichen Wertpapieren) vor. Bei Annahme dieser Zinsentwicklung (Zinsanstieg je nach Stützstelle zwischen 98 und 150 Basispunkten) ist das Zinsänderungsrisiko im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung hoch. Unser Zinsrisikokoeffizient beträgt -33,3 %, liegt über dem Durchschnitt vergleichbarer Institute des Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen e. V. und ist hoch.

Die Bank stuft die Zinsänderungs- und Kursrisiken als betriebswirtschaftlich hoch ein. Vor dem Hintergrund der wirtschafts- und währungspolitischen Ausrichtungen der Notenbanken schätzen wir die Eintrittswahrscheinlichkeit derartiger Szenarien als mittel ein.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten überwacht.

Unser Geschäftsmodell ist darauf ausgerichtet, dass die Refinanzierung weitgehend durch die Einlagen unserer Kunden

erfolgt. Zur Begrenzung von Risikokonzentrationen beim Liquiditätsrisiko hat der Vorstand verschiedene risikobegrenzende Vorgaben im Hinblick auf Großeinleger festgelegt. Im ergänzenden Eigengeschäft hat die DZ BANK AG aufgrund unserer Zugehörigkeit zur Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe als Emittent und Liquiditätsgeber eine hohe Bedeutung. Sie ist – neben den sonstigen Eigenanlagen – unser wesentlicher Adressat für den Liquiditätsausgleich. Darüber hinaus werden bei Bedarf Tendergeschäfte sowie gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank getätigt.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos haben

wir risikobegrenzende Limite, strategische Zielvorgaben und Warngrenzen festgelegt. Im Rahmen der operativen Liquiditätssteuerung stehen der Bank Kredit- und Geldhandelslinien sowie liquide Wertpapiere zur Verfügung.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote von

110 % definiert. Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) beträgt die Ziel-NSFR-Quote ebenfalls 110 %.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite insbesondere für große Einleger und offene Kreditzusagen implementiert.

Die Anrechnung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank durch einen Risikopuffer, der vom Risikodeckungspotenzial

abgesetzt wird.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts. Das Liquiditätsrisiko hat aus unserer Sicht eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit. Ebenso verhält es sich mit dem Schadenspotenzial und den Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir

insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten. Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und der Inanspruchnahme von interner und externer juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten. Für operationelle Risiken werden angemessene Beträge in der Berechnung der Risikotragfähigkeit vorab im Risikobudget berücksichtigt.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Das operationelle Risiko hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein geringes Schadenspotenzial auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei

potenziellen Beteiligungsrisiken, den Immobilienrisiken und den Projektrisiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen

wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Wie unter dem Kapitel Marktpreisrisiken beschrieben, werden Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps zur Absicherung von

Zinsänderungsrisiken im Rahmen der Banksteuerung eingesetzt. Der Umfang beträgt per 31.12.2021 85,0 Mio. Euro, die einen

negativen Marktwert von 3,0 Mio. Euro haben. Sie sichern die Bank gegen die Risiken im Fall steigender Zinsen.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit unter den von uns definierten Risiko- und Stressszenarien gegeben.

Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Die Kapitalquoten liegen über den Mindestanforderungen. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2021 jederzeit eingehalten. Aufgrund einer Analyse gehen wir davon aus, dass wir auch die im Januar 2022 von der BaFin angekündigten erhöhten Kapitalpufferanforderungen einhalten.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch in den nächsten zwei Jahren gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige

Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Insgesamt hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Das vom Vorstand festgelegte Gesamtbankrisikolimit für Risikoszenarien ist zum Bilanzstichtag für das Jahr 2022 mit 67 % und für das Jahr 2023 mit 72 % ausgelastet.

Den dargestellten Risiken stehen Ertragschancen insbesondere aus dem Kundenkreditgeschäft gegenüber. Die Wachstumsannahmen im Kundenkreditgeschäft könnten übertroffen werden, was zu einem höheren Zinsergebnis führen würde. Nach dem Bilanzstichtag mit dem Angriff durch Russland am 24. Februar 2022 hat die Ukraine den Kriegszustand ausgerufen. Die aktuelle Situation ist geprägt von geopolitischen Spannungen, die global in die Volkswirtschaften ausstrahlen. So haben zum Beispiel die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt. Es ist nicht auszuschließen, dass auf

Ebene der Wirtschaftspolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen haben können.

Die finanziellen Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts sowie die Auswirkungen auf die Risikobeurteilung sind derzeit noch nicht abschätzbar. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und muss intensiv beobachtet werden.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2022 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank gegeben. Infolge der aktuell volatilen Märkte beobachten wir erhöhten Abschreibungsbedarf bei unseren Wertpapieranlagen. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten, eine abschließende Beurteilung ist derzeit nicht möglich.

D. Prognosebericht

Hinsichtlich unserer Prognose gehen wir für die Metropolregion Hamburg weiterhin von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung aus. Unsere Region profitiert von einer stabilen Baukonjunktur durch die große Nachfrage nach Wohnraum und von einem hohen Fachkräftebedarf der mittelständischen Wirtschaft.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Der Zinsüberschuss soll unter der Prämisse eines moderat steigenden Zinsniveaus und einer Ausweitung der Kundenkredite und der Kundeneinlagen um jeweils 5 % im Jahr 2022 (Folgejahre 3 %) bei ansonsten unveränderter Geschäftsstruktur absolut leicht ausgebaut werden.

Daneben sehen wir einen nahezu konstanten Provisionsüberschuss vor.

Beim Personalaufwand haben wir eine reguläre tarifliche Steigerung der Gehälter um 2,0 % in 2022 sowie konstante Mitarbeiterkapazitäten berücksichtigt.

Die Höhe der Sachaufwendungen soll im Jahr 2022 auf Basis detaillierter Budgets mit 6.800 TEUR konstant bleiben.

Nach unseren Planungen wird die CIR in den nächsten beiden Jahren leicht ansteigen, jedoch einen Wert von 65,0 % nicht überschreiten. Wir erwarten in 2022 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 15,0 Mio. Euro und in 2023 von 13,5 Mio. Euro. In Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme ergibt sich im Jahr 2022 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,83 % und im Jahr 2023 von 0,73 %.

Für die nächsten zwei Jahre planen wir im Kundenkreditgeschäft und bei den Wertpapieranlagen vorsorglich mit Belastungen,

die insgesamt über den niedrigen Belastungen der Vorjahre liegen.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2022 bis 2026 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben und Nachrangverbindlichkeiten derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei haben wir die Erhöhung des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers von 0,0 % auf 0,75 % sowie die Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0 % auf Risikopositionen, bei denen Grundpfandrechte an im Inland belegenen Wohnimmobilien anrechnungsmindernd bei der Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen angesetzt wurden, ab 01.02.2023 berücksichtigt.

Das Kernkapital soll bis zum Ende des Geschäftsjahres 2022 auf 163,3 Mio. Euro und 2023 auf 170,5 Mio. Euro ansteigen. Dies entspricht unter Berücksichtigung unserer Wachstumsannahmen einer geplanten Kernkapitalquote von 13,0 % im Jahr 2022 und 13,3 % im Jahr 2023. Das dargestellte Kernkapital und die Kernkapitalquoten beinhalten die geplante Einwerbung von Geschäftsguthaben von 5 Mio. Euro im Jahr 2022.

Über Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, wird gemäß § 285 Nr. 33 HGB unter Angabe ihrer Art und ihrer finanziellen Auswirkungen im Anhang berichtet. Wir weisen darauf hin, dass die Ausführungen in diesem Abschnitt „Prognosebericht“

auf unseren Einschätzungen vor Eintritt des Russland-Ukraine-Konflikts beruhen.

Der Russland-Ukraine-Konflikt hat auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte und wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen, da die Prognosen auf unseren Einschätzungen vor Eintritt des Russland-Ukraine-Konflikts beruhen. Im Zusammenhang mit der nunmehr entstandenen Ausnahmesituation sind die Prognosen mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet. Dabei sind die konkreten Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzbar. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

Der Russland-Ukraine-Konflikt kann durch notwendige Risikoabschirmungen wie Abschreibungen und Wertberichtigung auf Forderungen und Wertpapiere im Geschäftsjahr 2022 zu erheblichen negativen Auswirkungen auf unsere Ertragslage führen.

In Verbindung mit der aktuellen Entwicklung des Russland-Ukraine-Konflikts erwarten wir für das Geschäftsjahr 2022 bedingt durch Wertpapierabschreibungen negative Auswirkungen auf unser Bewertungsergebnis. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen.



Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der vorliegende Jahresabschluss 2021 mit Lagebericht wurde vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des Gewinnvortrages - entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2021 festzustellen und die vorgeschlagene

Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlperiode scheidet in diesem Jahr die Herren Holger Falcke, Andreas Heil und Axel Lohse aus dem Aufsichtsrat aus. Ferner scheidet Herr Hinrich Armhold freiwillig aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der vier ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Stade, 5. Mai 2022

Der Aufsichtsrat

Axel Lohse

Vorsitzender



**Das Fundament
unserer Bank:
unsere Mitglieder.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Gemeinsam stärker.

Werden Sie Teilhaber unserer Bank und profitieren Sie von vielen Vorteilen. Mitwissen. Mitbestimmen. Mitverdienen.



**Volksbank
Stade-Cuxhaven eG**

